

Jurykommentar

Einzelprojektförderung / Einstiegsförderung

Haushaltsjahr 2022

Theater in Freier Trägerschaft

Am 11.11. und am 19.11. fanden in diesem Jahr 2021 erstmals die Vergabesitzungen der fünfköpfigen Jury für die Projekt- sowie Einstiegsförderung (Stipendium und Anteilsförderung) für Theater in Freier Trägerschaft für das Land Sachsen-Anhalt statt. Nach dem Prinzip der Vorvotenvergabe, die die Anträge nach fachspezifischen Kriterien per von der Jury vergebenen und kulminiertem Punktesystem einordnet, wurden in insgesamt 10 Stunden alle eingegangenen Anträge fachlich besprochen, anhand zugrundeliegender Förderkriterien jeder Antrag diskutiert und schließlich durch ein mehrstufiges Verfahren in eine Ranking-Empfehlung eingestuft.

Die Tatsache, dass zum Zeitpunkt der Vergabesitzungen kein Haushaltsentwurf für das Land Sachsen-Anhalt vorlag und somit keine Summe genannt werden konnte, die als Orientierung für die schlussendliche Anzahl der förderwürdig eingestuften Projektanträge diene, stellte ein Problem dar. Was einerseits ein Vorzeichen coronabedingter Anpassungen ergeben dürfte, ist andererseits aber zunächst ein Zeichen von langwierigen Prozessen nach einer spät im Jahr sich findenden Landesregierung. Die Jury begrüßte daher die Signale aus der Staatskanzlei für Kultur, dem Wort von Minister Robra Taten folgen zu lassen und die einmal erwirkten Strukturanpassungen für die Freie Szene aufrecht zu erhalten. Für die Arbeitsfähigkeit der Jury wurde als Orientierung eine potenzielle Projektfördersumme in den Vergabeprozess eingeführt, die sich an früheren Jahrgängen orientierte – ca 350.000 Euro. Ein stehender Haushaltsplan für das Jahr 2022 sei allerdings nicht vor dem II.Quartal des Jahres zu erwarten, vermittelte der als Gast den Sitzungen beiwohnende Referent der Staatskanzlei.

Die Jury appelliert an die Politik, der von ihr übermittelten Empfehlungen zu folgen und nachträglich keine Kürzungen an den beantragten Projektgeldern vorzunehmen. Die Jury sieht dies als grundlegendes und damit notwendiges Zeichen, bundesweite Entwicklungen wie die Honoraruntergrenze für alle Gewerke, professionelle Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit und nachhaltiges Wirtschaften in Logistik und Ausstattung auch in Sachsen-Anhalt voranzutreiben und damit einer Professionalisierung des Freien Theaters mit zukunftsfähigen Verbindungen in Wissenschaft und Bildung entgegenzukommen. Weniger ist weniger.

Das Ergebnis des Juryverfahrens in Form von kommentierter Empfehlungsliste inklusive dreistufigem Ranking und qualitativen Anmerkungen wurde der Staatskanzlei und Ministerium für Kultur und dem Landesverwaltungsamt am 22.11.2021 übermittelt.

Zur **Antragslage** ist zu sagen:

Für das Haushaltsjahr 2022 sind **48 Anträge** in das Juryverfahren eingegangen mit einem Antragsvolumen von **957 000 €**. Das sind deutlich weniger Anträge als erwartet und lässt die Jury vermuten, dass die Freien Theaterschaffenden in Sachsen-Anhalt mittlerweile verstärkt auch Bundesmittel beantragen, befördert durch Programme wie Neustart Kultur aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Unter der Gesamtzahl ist ein einziger der **Einstiegsförderung** zuzuordnen. Hierbei handelt es sich um einen Stipendienantrag. 47 Anträge sind daher der **Projekteinzelförderung** zuzuordnen, die sich sehr differenziert darstellen lassen.

Unter den Anträgen sind 6 sogenannte Reihen, Feste oder Festivals, 5 Wiederaufnahmen, 11 Projekte für ein junges bzw. jugendliches Publikum, 2 explizite Tanztheaterproduktionen, 2 die sich dem „Neuen Zirkus“ zuordnen lassen, 4 reine Musiktheaterproduktionen und ebenfalls 4 Arbeiten aus dem Bereich Figurentheater; außerdem 2, die eine Beschäftigung mit neuen Formaten und Technologien des Netztheaters deutlich werden lassen. Es werden vermehrt Projekte im Öffentlichen Raum und/oder Nicht-Theater-Orten (site specific) beantragt sowie Projekte, denen eine partizipative Recherche vorausgeht – entweder mit ExpertInnen anderer Institutionen oder sogenannten ExpertInnen des Alltags.

In der **Regionalen Verteilung** wird das Nord-Süd-Gefälle in der Freien Theaterlandschaft wieder sehr deutlich: 23 Anträge kamen allein aus Halle/Saale, was etwa die Hälfte ausmacht. 7 Anträge aus Magdeburg, 12 aus den kleineren und mittelgroßen Städten und dem ländlichen Raum im Süden und der Mitte des Bundeslandes, 3 aus dem Harz und ebenfalls 3 aus der Altmark. Der Jury ist positiv aufgefallen, dass viele Anträge den ländlichen Raum immerhin aber als Ziel von Gastspielen mitbedenken, so dass hier eine Belebung und ein gegenseitiger Austausch erwartet werden dürfen.

Inhaltlich lassen sich, ergänzend zu den objektivierenden Kriterien der Jurybewertung wie sie sich aus den Förderrichtlinien des Landes Sachsen-Anhalt ableiten lassen, weitere Schwerpunkte des diesjährigen Antragsjahrgangs ausmachen:

Es ist eine Priorisierung von Stückentwicklungen zu verzeichnen, es gibt nicht die klassische Unterteilung von Bühnenräume / Öffentlicher Raum sondern viele innovative Spielräume dazwischen, auf eine regionale Ausgewogenheit wurde im Verfahren geachtet, um das Theaterjahr 2022 über die Zentren hinweg zu formen. Besonders beachtenswert sind der Jury innovative Projekte für Kinder- und jugendliches Publikum sowie Themen wie Geschlecht als Kategorie und Diskriminierungserfahrungen, die in den Fokus einer Auf- und Bearbeitung gerückt werden. Die Jury identifiziert drei in der Region neue AkteurInnen, die wiederholt Projektanträge stellten, und begrüßt diese Entwicklung sehr. Angesichts der demografischen Entwicklung und der Tatsache geschuldet, dass es in Sachsen-Anhalt keine grundständige Ausbildung für Theater gibt, sind Strukturen, die Nachwuchs nach Sachsen-Anhalt holen und zu halten imstande sind, die Basis für eine Zukunft der Kulturlandschaft.

Formale Hinweise:

Die Jury legte zu Beginn des Verfahrens fest, dass formale Fehler, zum Beispiel im Kosten- und Finanzierungsplan nicht zum Ausschluss des Antrags aus den Bewertungsrunden führen. Die letztgültige Prüfung der KFP obliegt dem Landesverwaltungsamt. Die Jury bittet

Antragstellende aber trotzdem zukünftig darauf zu achten, dass Faktoren wie die Honoraruntergrenze, die Angabe der abschlägigen KSK-Zahlung sowie die Förderhöchstgrenze zu beachten sind.

Die Jury stellt fest, dass insbesondere dieses neue Förderwerkzeug mit seinem zweistufigen Angebot (Stipendium bis 3000 Euro sowie Projekt-Anteilsfinanzierung bis maximal 5000 Euro) in der Zukunft noch besser in die Szene und allen an einer künstlerischen Arbeit Interessierten Neu- und Quereinsteiger kommuniziert werden muss.

Die neue Förderarchitektur für das Land Sachsen-Anhalt und seine Freie Theaterszene hat in diesem Jahr nun seine Premiere gefeiert – in einer Zeit, die wenig Optimismus und Wachstumsprognosen in finanzieller Hinsicht zulässt. Nun gilt es - über die Dauer des zweiten Jahres mit Juryverfahren, Basis-, Einstiegs-, und Projektförderung - die neuen Instrumente und ihre Vergabe zu evaluieren, in Zusammenarbeit mit LVWA und Staatskanzlei zu verfeinern und an die Bedarfe der Szene anzupassen. Das ist sicher ein Baustein eines postpandemischen Kulturkonzepts für eine kaum planbare, zeitlich kaum verlässlich greifbare Arbeit, deren Bedeutung sich aber auch dann zeigt, wenn sie fehlt.

Gez. Schremb, Konietzka, Bärenz, Worpenberg, Gebhardt